

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Beilage: Für Haus und Familie. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Beilage: Für Haus und Familie
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 10 Pfg.

Nr. 22.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 28. Mai 1933.

31. Jahrgang.

Rebenschädlingsbeobachtungsdienst am Mittelrhein.

Von Weinbaudirektor Carstensen-Bacharach.

Die ungeheuren Schäden, die im Jahre 1932 wieder einmal durch den Heu- und Sauerwurm verursacht wurden, hätten größtenteils vermieden werden können, wenn die Bekämpfungsvorschriften der in Betracht kommenden Fachdienststellen genau befolgt worden wären. Gerade das verfloßene Jahr hat uns durch viele in die Augen fallende Beispiele schlagend bewiesen, daß überall dort, wo die Bekämpfungstermine richtig eingehalten und die empfohlenen Mittel mit Sachkenntnis und Sorgfalt angewandt wurden, der Erfolg nichts zu wünschen übrig gelassen hat. Diese Tatsache ist, so tragisch auch der Mißerfolg in seinen Auswirkungen für viele gewesen ist, ein Lichtpunkt, der uns hoffen läßt, daß wenigstens in Zukunft derartige Schäden vermieden werden können. Das Jahr 1932 hat uns gezeigt, daß es der künftigen Wissenschaft in Verbindung der chemischen Industrie und der Weinbauproxis gelungen ist, Mittel und Wege zu finden, die Wurmgefahr zu bannen. Das verfloßene Jahr hat uns aber auch deutlich erkennen lassen, daß es notwendig ist, daß die Winzer sich mehr mit der Lebensgeschichte des Schädlings vertraut machen. Alle Veröffentlichungen und Aufforderungen der Weinbaudienststellen zur Durchführung der Schädlingsbekämpfung sind doch immer generell gehalten. Es ist praktisch kaum möglich, spezielle Anweisungen für einzelne Lagen oder selbst für besondere Gemerkungen herauszugeben. Aus diesem Grunde mußte jeder Winzer soweit mit dem Leben und Wesen des Schädlings vertraut sein, daß er die allgemeinen Anweisungen für seine speziellen Verhältnisse umwerten kann. Leider muß man immer wieder die Erfahrung machen, daß trotz der vielen Vorträge seitens der Weinbaufachbeamten, sowie der Ausbildung von jungen Leuten an den Weinbauhochschulen, manchmal noch eine grenzenlose Unkenntnis über das Leben und Wesen der Schädlinge herrscht. Solange dies aber der Fall ist, müssen wir immer noch mit Mißerfolgen in der Schädlingsbekämpfung rechnen. Die gegenwärtige Schematisierung der Bekämpfungsmaßnahmen ist nicht nur vielfach sehr unwirtschaftlich, sondern sie birgt auch die Gefahr des Mißerfolges in sich. Unser ganzes Bestreben muß deshalb darauf gerichtet sein, die Kenntnisse von den Schädlingen und Krankheiten des Weinstockes in Winzertreibern viel mehr zu vertiefen. Durch Versammlungs-vorträge läßt sich das nicht allein erreichen, hier erfaßt man so wenig gerade die Kreise, die für eine intensivere Belehrung nach dieser Richtung hin noch empfänglich sind. Schon eher kommt man dem Ziel durch besondere Lehrgänge, an denen nur die Jungwinzer teilnehmen, näher. Es bleibt aber doch ausgeschlossen alle Kreise so zu erfassen, wie es im Interesse des Weinbaues unbedingt notwendig ist. Wenn wir die Kenntnisse von den Krankheiten und Feinden des Weinstockes in den kleinsten Weinbaubetrieben fest verankern wollen, dann müssen wir in den oberen Klassen

der Volksschulen in den Weinbau treibenden Gemeinden, im Rahmen des naturwissenschaftlichen Unterrichts die Rebenschädlinge und Krankheiten behandelt werden. Es ist für den Winzernachwuchs jedenfalls wichtiger zu wissen, wie der Heu- und Sauerwurm aussieht, wie man ihm in den verschiedensten Lebensphasen beikommen kann, als daß er weiß, daß der Elefant ein Dickhäuter und das einhöckerige Kamel ein Dromedar ist. Ich bin überzeugt, daß die Herren Volksschullehrer an Hand von Anschauungsmaterial, und eines von prominenten Fachleuten ausgearbeiteten Leitfadens sehr wohl in der Lage wären, der heranwachsenden Jugend das notwendige Wissen über die wichtigsten Rebenschädlinge und Feinde zu vermitteln, auf daß sie später weiter aufbauen kann. Wenn alle, auch die einfachsten Winzer, so mit den Lebenserscheinungen der Schädlinge vertraut gemacht werden, dann dürften sie später in der Lage sein, auf Grund eigenen Wissens, eigener Beobachtung und eigener Erfahrung die ganze Bekämpfung auf eine sichere Grundlage zu stellen. Aus der gegenwärtigen oft viel zu schematisch durchgeführten Bekämpfung würde dann eine individuelle, den einzelnen Gemerkungen, und vielleicht gar eine den Lagen angepasste, entstehen. Eine gründlichere Kenntnis vom Leben und Wesen der Schädlinge schärft den Blick für Erscheinungen und Veränderungen die diese am Stock hervorrufen, was natürlich für das rechtzeitige Erkennen der Erreger von Bedeutung ist. Die Erfahrung hat uns seit Jahren gelehrt, daß der Bekämpfungserfolg im großen Maße vom richtigen Bekämpfungstermin abhängig ist. Wenn also das Auftreten der Schädlinge rechtzeitig erkannt wird, dann wird die Festsetzung des Termines wesentlich erleichtert. Es besteht hier schon seit vielen Jahren ein amtlicher Schädlingsbeobachtungsdienst, der von den Vertrauensmännern des Pflanzenschutzdienstes durchgeführt wird. In allen Hauptweinbauorten sind derartige Vertrauensmänner, die auf besonderen Meldelkarten der Bezirksstelle für Pflanzenschutz in Bacharach das erste Auftreten von Heuwurmmotten, der Peronospora, des Oidium oder sonstige Krankheiterscheinungen mitteilen. Diese Berichte dienen der Bezirksstelle dazu, die Bekämpfungstermine zu bestimmen. Da es sich immerhin doch nur um eine beschränkte Anzahl Beobachter handelt, und diese ihr Amt auch nicht immer so ausüben, wie es sein müßte, so ist es klar, daß der Nachrichtendienst manchmal recht lückenhaft ist. Ich würde es außerordentlich begrüßen, wenn sämtliche Winzer sich an dem Beobachtungsdienst beteiligen würden. Je größer die Zahl der beobachtenden Augen, umso sicherer ist es, daß nichts entgeht. Im Interesse unseres Weinbaues richte ich daher an alle Winzer die herzlichste Bitte, auch wenn sie nicht in den amtlichen Bekämpfungsdienst eingepaßt sind, über das Auftreten von Schädlingen und Krankheiten Mitteilung zu machen. Die Weinberge sind jetzt auf das Auftreten der Heuwurmmotten zu kontrollieren. Für die Bestimmung des richtigen

Bekämpfungszeitpunktes ist es sehr wichtig, daß wir den Beginn der Flugperiode den Höhepunkt der Flugzeit, und das Ende desselben kennen. Ferner ist es von Bedeutung, daß wir darüber Klarheit haben, ob es sich um die Motten des einbindigen oder des bekreuzten Traubenwicklers handelt. Ich nehme an, daß wir es mit einem sehr starken Mottenflug zu tun bekommen. Um nun das Erscheinen der Motten in Zahlen fest auszudrücken, ist die Methode des Fanges durch Mottensanggläser, wie es hier schon im Jahre 1911 in großem Maßstabe durchgeführt wurde sehr zweckmäßig. In verschiedenen Lagen der einzelnen Gemerkungen werden Konservengläser oder sonstige Behälter, die mit einer Flüssigkeit gefüllt sind, aufgehängt. Als Lockflüssigkeit kann man Hastrunk, Honigwasser oder Zuckersirup mit etwas Essig verwenden. Die Gläser werden nun jeden Morgen auf das Vorhandensein von Motten untersucht, und das Ergebnis in eine Tabelle eingetragen. Hiervon wird dann der Bezirksstelle für Pflanzenschutz in Bacharach Mitteilung gemacht. Ich habe die Vertrauensleute des Pflanzenschutzdienstes angewiesen, sich mit den Gemeindevorstehern und vor allen Dingen mit den Lehrern der Weinbaubereitenden Gemeinden in Verbindung zu setzen, um die oberen Schulklassen für den Beobachtungsdienst heranzuziehen. Bereits im vorigen Jahre wurde durch Herrn Hauptlehrer Heinz in Steeg ein derartiger Beobachtungsdienst durchgeführt, der Anerkennung und Nachahmung verdient. An Hand der dem Weinbauamt zugehenden Mitteilungen und auf Grund der eigenen Erfahrungen und Beobachtungen ist es dann nicht sehr schwierig, den richtigen Bekämpfungstermin zu bestimmen. Der Zeitpunkt der Bekämpfung ist natürlich in großem Maße von der Art des anzuwendenden Mittels abhängig. Wir unterscheiden nämlich zwischen sogenannten Kontaktgiften und Magen giften. Erstere wirken schon durch die Berührung, während die letzteren den Magen des Schädlings passieren müssen. Als Kontaktgifte sind zu nennen Nikotin, Chrysantol und Schmierseife, die Arsenpräparate sind dagegen Magen gifte. Nach meinen Erfahrungen haben wir mit den Kontaktgiften stets dann den größten Bekämpfungserfolg, wenn sie zu der Zeit angewandt werden, in der die größte Zahl der vorhandenen Motten ihre Eier gelegt haben, und die ersten Larven aus den Eiern schlüpfen. Es ist dies etwa 12–14 Tage nach dem Auftreten der ersten Motten. Bei der Verwendung von Magengiften müssen wir die erste Anwendung so rechtzeitig durchführen, daß die ersten aus schlüpfenden Larven schon einen vergifteten Nährboden vorfinden. Da die Arsenmittel nicht so teuer sind, ist es empfehlenswert, eine erste Anwendung bereits 8 Tage nach dem Auftreten der ersten Motten, und eine zweite nochmal 8 Tage später durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß in der Praxis jedenfalls der Schwerpunkt der ganzen Wurmbekämpfung auf die Sauerwurmbekämpfung zu legen ist. Ich will damit nicht sagen, daß man keine An-

wendungen gegen den Heuwurm machen soll, aber es ist immer gefährlich die radikal wirkenden Mittel schon gegen die zarten Gescheine in Anwendung zu bringen. Sehr wichtig ist es auch, daß die Bezirksstelle für Pflanzenschutz rechtzeitig vom ersten Auftreten der Peronospora in den einzelnen Orten benachrichtigt wird. Es ist bekannt, daß die ersten Peronosporaerkrankungen im Frühjahr durch sogenannte Wintersporen des Pilzes, die im Boden, am alten Reblaub vielleicht auch am vorjährigen Holz überwinterten, hervorgerufen werden. Bei den späteren Erkrankungen spielen die Wintersporen jedenfalls eine untergeordnete Rolle, denn jetzt übernehmen die Sommer-sporen, die sich in ungeheuren Mengen auf dem Schimmelrauen, der sich stets auf der Unterseite der erkrankten Blätter vorfindet, die weitere Ver-seuchung der Reben. Für die Weinbaupraxis ist es von allergrößter Bedeutung, daß es uns gelingt schon diese Primärinfektionen festzustellen. Leider ist dies nicht immer möglich, sondern wenn wir die ersten Verseuchungen feststellen, handelt es sich vielfach um ausgedehnte Erkrankungen, die schon durch Sommer-sporen entstanden sind. Praktisch haben wir es dann schon mit vorge-schrittenen Verseuchungen zu tun, die je nach der vorherrschenden Witterung schon bedenklich werden können. Es ist also notwendig, von der Zeit an, in der die Reben bereits einigermaßen aus-gebildete Blätter haben, die Weinberge auf ver-dächtige Erscheinungen genau zu kontrollieren. Nach den praktischen Erfahrungen wissen wir, daß die Witterung bei dem Auftreten der Pero-nospora eine allergrößte Rolle spielt. Es muß Feuchtigkeit und eine bestimmte hohe Temperatur vorhanden sein, wenn die Sporen austreiben sollen. In dieser Beziehung bringen uns die ersten heftigen Gewitter mit starken Niederschlägen, wie sie gewöhnlich Mitte Mai eintreten, große Gefahren. Wir können mit tödlicher Sicherheit damit rechnen, daß nach solchen heftigen Nieder-schlägen im Monat Mai, etwa 8—10 Tage die ersten Infektionen festgestellt werden können. Als Beispiel möchte ich anführen, daß im Laufe des Jahres 1931 und zwar am 26. Mai, über Ba-charach und Umgebung ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Niederschlägen sich ent-lud, am 3. und 4. Juni wurden hierauf die ersten Pero-nosporaerkrankungen festgestellt. Es stimmt dies mit den Forschungsergebnissen der exakten Wissen-schaft vollständig überein, daß die Zeit von der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit (In-kubationszeit) etwa 6—10 Tage je nach der Witterung dauert. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist es notwendig, daß wir nach derartig heftigen Niederschlägen besonders in den gefähr-deten Lagen unserer Weinberge genau beobachten. Alle unnormale Erscheinungen, insbesondere hellere Flecke an den Blättern sind genauer in Augen-schein zu nehmen und gegebenenfalls an die Be-zirksstelle in Bacharach einzusenden, oder tele-phonisch davon Mitteilung zu machen. Solange die Primärinfektionen noch nicht aufgetreten sind, ist auch noch keine direkte Peronosporagefahr vor-handen, und ist deshalb eventuell möglich, die erste Bekämpfung noch etwas hinauszuschieben. Auf diese Weise, ist es unter Umständen möglich, wenn die erste Spritzung 8 Tage später durchge-führt wird, eine Spritzung während des Sommers einzusparen. Sind aber einmal die ersten Er-krankungen vorhanden, und es haben sich auf der Blattunterseite die weißen Schimmelrauen ge-bildet, dann ist natürlich Gefahr im Verzuge, und wir müssen damit rechnen, daß innerhalb 8—10 Tagen, je nach der Witterung natürlich, eine weitere schon ausgedehntere Verseuchung zum Ausbruch kommt. Es ist nunmehr schleunigst da-für Sorge zu tragen, daß durch gründliches Spritzen der Blattunterseite das Auskeimen der Sommer-sporen verhindert wird. Für jeden Winger ist es wichtig, daß er gewissermaßen ein Fingerspitzen-gefühl dafür bekommt, wenn Erkrankungsgefahr vorhanden ist. Er muß auch selbst das Gefühl dafür bekommen, wann die Bekämpfung notwendig ist und die Hinweise seitens der Weinbaudienst-

stellen sollten nur eine Bestätigung seiner eigenen Auffassung sein.

Gleichschaltung im deutschen Weinhandel.

In der jetzt stattgefundenen Sitzung der „Ge-schäftsstelle Deutscher Weinhandels-verbände“ wurde mitgeteilt, daß der lang-jährige Vorsitzende Kommerzienrat Richard Unger (Berlin) und Herman Sichel (Mainz) ihre Ämter niedergelegt haben. Zur Umbildung der Ge-schäftsstelle wurde folgender einstimmiger Beschluß gefaßt:

Die Geschäftsstelle Deutscher Weinhandelsver-bände setzt einen Ausschuß von 3 Mitgliedern (und 3 Stellvertretern) ein, dem die Vollmacht über-tragen wird, den Weinhandel in den Neubau der ständischen Wirtschaftsorganisation überzu-leiten. Zu Mitgliedern des Ausschusses werden gewählt je ein Vertreter des Erzeugergebietes, des norddeutschen Absatzgebietes und des hansea-tischen Weinhandels (sowie je ein Stellvertreter). Die gewählten Herren sind: Otto Rendenbach, Trier (NSDAP.) als Vorsitzender (Stellvertreter: Adolf Huesgen-Traben-Trarbach-NSDAP.); Gu-stav Nidels-Hannover (Otto Walther-Richters-Magdeburg-NSDAP.); Paul Rehboldt-Hamburg (Dr. H. Lauts-Bremen-NSDAP.) Der Aus-schuß bedient sich bis auf weiteres bei seinen Arbeiten der Mitwirkung der Herren: Dr. Beck-Köln; Dr. Meesmann-Mainz (Dn.); Dr. Neu-mann-Berlin (NSDAP.) als Syndici. Der Ausschuß wird sich bei seinen Arbeiten mit den bestehenden Weinhandelsorganisationen dauernd in Fühlung halten und deren Vorschläge nach Mög-lichkeit verwerten. Die in letzter Zeit von ver-schiedenen Verbänden vorgebrachten Vorschläge werden dem Ausschuß als Material überwiesen. Bis zur endgültigen Neuordnung der Organis-ation gilt der neugewählte Ausschuß gleichzeitig als Präsidium der Geschäftsstelle Deutscher Wein-handelsverbände.



Berichte



Rheingau

* Aus dem Rheingau, 26. Mai. Die pflanzliche Entwicklung der Reben hat neuen Auf-trieb erhalten. Der Boden ist gut durchfeuchtet und seit einigen Tagen hat sich die langersehnte Wärme eingestellt. Von zuständiger Stelle wurde soeben darauf aufmerksam gemacht, rechtzeitig mit der ersten Bekämpfung der Peronospora und des Heuwurms zu beginnen. Die Heuwurmmotten sind bereits seit Aprilende in wechselnder Stärke geflogen. Es muß deshalb mit allen Kräften gegen den Heuwurm vorgegangen werden, um ihm sein Handwerk zu legen. Er darf sich nicht einfressen, denn erfahrungsgemäß gibt viel Heu-wurm auch viel Sauerwurm. Das Weingeschäft steht ganz im Zeichen der großen Rheingauer Frühjahrsnaturweinversteigerungen, die übrigens, was die Ausgebote der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer betrifft, dem Ende zugehen. Mit

Zur Rebschädlingsbekämpfung
haben sich auch 1932
besonders bewährt
(das
altbekannte
Nosprasen
und das seit
Jahren erprobte
**Kupferarsen-
Spritzmittel**
(Kein Kalkzusatz nötig)
Nosprasil.W
BAYER

dem bisherigen Verlauf kann man hinsichtlich Preisen und Absatzgestaltung zufrieden sein. Frei-lich gibt es auch Ausnahmen, wo die Bewertun-gen nicht immer so waren, wie man sie gerne ge-sehen hätten und deshalb auch in manchen Fällen manche Nummern von der Versteigerung zurückge-zogen wurden. Im freien Verkehr handelt es sich gegenwärtig nur um kleine und kleinste Men-genübergänge. Im unteren Gebiet bezahlte man für die 1200 Liter 1931er und 1932er 750 bis 800 M.

* **Borch**, 26. Mai. Die Reben weisen im allgemeinen einen günstigen Stand auf. Zahl-reiche Gescheine werden sichtbar. Die wieder-holten Regenfälle wirken wachstumsfördernd. Das freihändige Weingeschäft ist gegenwärtig kaum von Bedeutung. Die Preise sind unverändert.

Rhein

* **Vom Mittelrhein**, 26. Mai. Das Wachst-um der Reben schreitet günstig fort. An den Gescheinen zeigt sich, daß manches Auge durch den Frost gelitten hat. Das freihändige Wein-geschäft hat keine nennenswerte Nachfrage auf-zuweisen. Bei einigen kleineren Abschläffen be-zahlte man in Oberwesel für 1929er M. 740 und in Bacharach für 1932er Naturwein etwa M. 850 für das Fuder = 1000 Liter.

Rahe

* **Von der Rahe**, 26. Mai. Der Stand kann allgemein als gut bezeichnet werden; das junge, frische Grün leuchtet stark und die Fruchtansätze treten in Erscheinung; hier und da verursacht aber der Aprilfrost Schäden. Der Heu-wurmmottenflug wurde schon beobachtet. Mit der Schädlingsbekämpfung soll rechtzeitig begon-nen werden. Geschäftlich ist es still. Der Preis bewegt sich von M. 600 an aufwärts je Stück.

Mosel

* **Von der Mosel**, 26. Mai. In den Wein-bergen wird fleißig gearbeitet. Die Frostschäden lassen sich jetzt feststellen. Der durchschnittliche Verlust beträgt 20—25 Prozent. Die Vorboten der Schädlinge (Heuwurmmotte) treten schon recht merklich auf und alle Vorbereitungen zur Bekämpfung werden getroffen. In einer großen Wingerversammlung haben sich alle Obermosel-winger für eine gemeinsame Schädlingsbekämpf-ung, die schlagartig einsetzen soll, entschlossen. Der Weinhandel an der Obermosel ist leblos. Im übrigen ist auch nicht mehr viel des Vekt-jährigen vorhanden.



Verschiedenes



× **Rüdesheim** (Rhein), 26. Mai. Die bekannte Rhein- und Weinstadt Rüdesheim wartet auch in diesem Jahre mit einem außerordentlichen Verkehrsprogramm auf. Den Reigen der Sommerveranstaltungen eröffnet das Wein-blütenfest. Dieses wird am 28. Mai mit der feierlichen Enthüllung einer Goethegedenktafel am Al berturm eingeleitet. Auf dem Marktplatz finden nachmittags von Rüdesheimer Turnerinnen aufgeführt, Wingerreigen und Tänze, umrahmt mit Musik- und Gesangsvorträgen statt. Am Rathaus wird ein Weinbrunnen einen edlen Rüdesheimer Tropfen spenden. Das Blütenfest dauert bis zum 28. Juni und steht besondere Veranstaltungen noch an den Tagen: 11. Juni, 14. Juni und 28. Juni vor.

Sprechstunden für den Rheingauer Weinbauverein E. V. im Juni 1933.

1. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Eltville, Rheingauer Wingerschule.
3. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Rüdesheim, Landratsamt, Zimmer 6.
6. Juni 1933: Von 10—13 Uhr in Braubach (Auskunft bei Obmann Priesterroth).
8. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Eltville, Rheingauer Wingerschule.
10. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Rüdesheim, Landratsamt, Zimmer 6.
13. Juni 1933: Von 10—14 Uhr in St. Goarshausen, Bürgermeisteramt.
17. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Rüdesheim, Landratsamt, Zimmer 6.
20. Juni 1933: Von 10—13 Uhr in Braubach (Auskunft bei Obmann Priesterroth).
22. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Eltville, Rheingauer Wingerschule.
24. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Rüdesheim, Landratsamt, Zimmer 6.
27. Juni 1933: Von 10—14 Uhr in St. Goarshausen, Bürgermeisteramt.
29. Juni 1933: Von 8—12 Uhr in Eltville, Rheingauer Wingerschule.

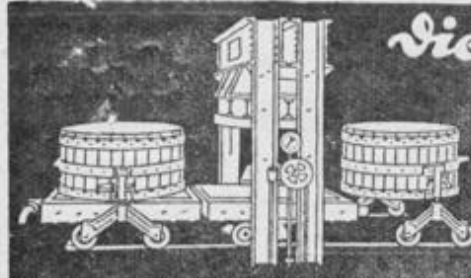
Der komm. Geschäftsführer:
gez.: Dr. Schuster.

* Borchhausen, 26. Mai. Bürgermeister und Weingutsbesitzer Ludwig Augustin und Frau feierten dieser Tage ihre silberne Hochzeit.

△ Mainz, 26. Mai. Nach seiner Herbsttagung in Bingen a. Rh. hielt der Ausschuß für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes jetzt seine Frühjahrstagung in Mainz ab. Direktor Dr. Müller-Freiburg hieß als Vorsitzender alle Erschienenen willkommen. Auf den nationalen Umschwung hinweisend, der sich in Deutschland seit der letzten Tagung vollzogen hat, begrüßte er die Unterflügung, welche die neue Regierung der Landwirtschaft und damit auch dem Weinbau zuteil werden läßt. In eingehender Aussprache wurden die Mittel besprochen, die im Vorversuche geprüft werden sollen, wobei es sich um insgesamt 21 Präparate handelt. U. a. wurde einer Anregung, Wein aus Trauben, die mit einem bariumhaltigen Mittel gespritzt sind, auf Bariumgehalt zu untersuchen, stattgegeben. Zum Hauptversuch waren 7 Mittel angemeldet. Abgelehnt wurde eine Anzahl von Mitteln verschiedener Fabriken sofort im Hauptversuch zu prüfen. Bezüglich der wünschenswerten Verbilligung der Bekämpfungsmittelpreise wurde von Prof. Stellwaag (Neustadt a. S.) der Inhalt zweier Eingaben der Bezirksbauernkammer Neustadt an die Reichsregierung und das Bezirksamt Neustadt zur Kenntnis gebracht. Für die Richtlinien für die Mittelprüfung wurden nur unwesentliche Abänderungen gewünscht. Die Aufstellung von Richtlinien für die Wirtschaftlichkeitsprüfung soll auf Stäubermitteln beschränkt bleiben. Ein Entwurf soll von Direktor Pfeiffer (Bad Kreuznach) ausgearbeitet werden. Dr. Boß (Trier) hielt einen interessanten Vortrag über zweijährige Erfahrungen mit Kupferspritzmitteln. Die Herbsttagung 1933 wird in Freiburg (Baden) abgehalten. — Anschließend an die jetzige Tagung bot die Hessische Weinbaudomäne eine sehr interessante Weinstoffprobe, die Weine von veredelten Europäern brachte. Oberdomänenrat Mader wurde von Direktor Dr. Müller der Dank für die lehrreiche Kostprobe und die Anerkennung für das, was er bisher in der Rekonstruktion der reblausverseuchten hessischen Gebiete geleistet hat, abgeflattet.

□ Kurzbericht vom Tage, eine Neueinführung im Südwestfunk. Um den Rundfunkhörern möglichst früh zu einer festen Zeit ein knappes Bild über die wichtigsten Tagesereignisse zu geben, sendet der Südwestdeutsche Rundfunk ab 15. Mai wochentäglich um 18.45 Uhr einen „Kurzbericht vom Tage“.

× Der RECHAP. — Sachbearbeiter für Weinbau. Das Reichstagsmitglied Pies-Langensheim wurde zum Sachbearbeiter für Weinbau seitens der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion bestimmt.



Die höchste Saftausbeute!

Die führende Kleemann-Pressen wird gebaut auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen auf dem Gebiete der Hydraulik! — Ihre Vorzüge:

- grundsätzliche Konstruktion
- erstklassige kräftige Ausführung
- absolute Betriebssicherheit

verbürgen höchste Saftausbeute.

Kleemann's Vereinigte Fabriken, Stuttgart-Obertürkheim

Die großen Rheingauer Frühjahrs-Wein-Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.

× Gattenheim, 20. Mai. Einen ziemlich flotten Verlauf nahmen die Naturweinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V. am gestrigen siebten Versteigerungstag, der gut besucht war. Das Gesamtangebot der drei Versteigerer bestand aus 66 Nummern 1931er und 1932er und ging bis auf 1 Faß glatt in andere Hände über. Das Gräflich von Schoenborn-Wiesentheid'sche Domänen-Weingut (Rentamt Gattenheim) versteigerte 41 Nummern, die alle Zuschlag fanden. Es kosteten die 41 Halbstück 1932er Vorchher Traminer 410, Schloßweinberg 430, 440, Kapelle 440, 460 Mt., durchschnittlich 436 Mt.; Hochheimer Daubhaus 450, Neuberg 2mal 460, 470, Stein 470, Daubhaus 450, Stein 2mal 490, Kirchenstück 500, 550, Rauchloch 600, Domdechanen 700, durchschnittlich 508 Mt.; Johannisberger Klausenberg 450, 510, Klausen Garten 590, Klausen Steinader 600 Mt., durchschnittlich 537 Mt.; Geisenheimer Hoher Reck 460, Ragenloch 630, Rothenberg 620 Mt., durchschnittlich 570 Mt. Gattenheimer Haffel 490, 570, 590, 670, Wiffelbrunnen 530, 2mal 610, Pfaffenberg 650, 750, desgl. Spätlese 1010, Erbacher Marcobrunner 800, desgl. Spätlese 900, Gattenheimer Pfaffenberg Auslese 1000 Mt., durchschnittlich 706 Mt.; Rüdesheimer Hinterhaus 640, Bischofsberg 650, Stumpfer Ort 760, Berg Rosenfeld 930 Mt., durchschnittlich 745 Mt. — Von der Geromont'schen Gutsverwaltung, Winkel, wurde 1 Halbstück 1932er beim Lehtgebot von 410 Mt. zurückgezogen. Es brachten 9 Halbstück 1932er Winkeler Klaus 440, Bienenberg 2mal 420, Neuberg 440, Ansbach 430, Planfener 450 Mt. Johannisberger Hölle 430, 440, Klaus 450 Mt., durchschnittlich 435 Mt. — Die Gemeinde Gattenheim (Georg Müller-Stiftung) bot 15 Nummern aus, die alle Nehmer fanden. Bezahlt wurden für 7 Halbstück 1931er Gattenheimer Bergweg 400, Haffel 400, Schützenhaus 400, 410, Heiligenberg 410, Rüb 510, Wiffelbrunnen 440 Mt., durchschnittlich 424 Mt.; 5 Halbstück 1932er Gattenheimer Schützenhaus 380, 400, Haffel 400, Heiligenberg 420, Wiffelbrunnen 430 Mt., 3 Viertelstück Gattenheimer Rüb 220, Wiffelbrunnen 240, Nußbrunnen 350 Mt., durchschnittlich 437 Mt.

× Gattenheim, 22. Mai. Zum zweitenmale in der Reihe der Rheingauer Naturweinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer fanden hier verschiedene Ausgebote statt. Sieben Mitglieder versteigerten heute hier bei recht gutem Besuche 88 Nummern 1931er und 1932er Faßweine, die im allgemeinen gute Nachfrage fanden. Weniger begehrt waren 1931er. Vom Gesamtangebot blieben 13 Nummern, hauptsächlich 1931er, ohne Zuschlag. Die einzelnen Ergebnisse: 1. Fürstlich von Loewenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Gutsverwaltung, Hallgarten: 32 Halbstück 1932er Hallgartener Schönhell 440, 460, 480, 500, 510, 530, 2mal 550, 570, 580, 600, 710, desgl. Spätlese 810, 1000, Eggersberg 440, 2mal 450, 470, 480, Raufenberg 500, 530, Geiersberg 490, Mehrhöfchen 550, 560, Gendelberg 520, 530, 620, 630, 650, desgl. Spätlese 940, Kirchenader 540, Deutelsberg Spätlese 750 Mt., durchschnittlich 574 Mt. 1 Halbstück wurde beim Lehtgebot von 670 Mt. zurückgezogen. — 2. Pfarrgut Hallgarten: 5 Halbstück 1932er Hallgartener Geiersberg 410, Kirchenader 430, Frühberg 2mal 450, Schönhell 480 durchschnittlich 414 Mt., — 3. Karl Franz Engelmann in Hallgarten: 15 Halbstück 1932er Hallgartener Kreuz 420, Hg 420, 430, Biegels 430, Hinterzäune 500, Schönhell 630, Deutelsberg 650, Schönhell 680, 660, Deutelsberg 700, Sandgrub 690, Schönhell 700 Deutelsberg Spätlese 800, Schönhell Spätlese 900, Deutelsberg Ausl. 1310 Mt., durchschnittlich 654 Mt. — 4. Pfarrgut Destrach: 6 Halbstück 1932er Destracher Lenchen 470, 490, Doosberg 510, St. Nikolaus 570, 600, Eiserberg 710 Mt., durchschnittlich 558 Mt. — 5. Major Ulrich von Stosch'sches Weingut in Destrach: 8 Halbstück 1932er Destracher Eiserweg 410, 420, Eiserberg 430, Deeg 430, 450, Landflecht 430, Schleiborn 490, Lenchen 500, durchschnittlich 445 Mt. — 6. Reich'sches Weingut in Mittelheim: 5 Halbstück 1931er Mittelheimer Oberberg 2mal 400, Edelmann 400 Mt., Destracher Hölle 440, 460 Mt., durchschnittlich 420 Mt.; 4 Halbstück 1932er Mittelheimer Oberberg 430, Edelmann 470 Mt., Destracher Hölle 480, 500 Mt., durchschnittlich 445 Mt. Je 1 Halbstück 1931er und 1932er wurden bei Lehtgeboten von 440, bezw. 580 Mt., nicht zugeschla-

gen. — 7. Bormals Geschw. Böhm'sches Weingut (E. Bäumer) Mittelheim: Zur Versteigerung angelegt waren 10 Halbstück 1931er. Auf die ersten 5 Halbstück wurden 420, 430 und 440 Mt. geboten, dazu aber nicht der Zuschlag erteilt und dann das Ausgebot der weiteren 5 Halbstück eingestellt. Im großen ganzen brachte der 8. Versteigerungstag wieder zufriedenstellende Ergebnisse.

× Winkel, 23. Mai. Heute, am 9. Tage, brachte die Gräflich Matuschla-Greifentlau'sche Kellerei und Güter-Verwaltung zu Schloß Bollrads 60 Halbstück 1932er Schloß Bollrads'er Naturweine zum Ausgebot. Die Versteigerung fand im Gartenlaale des Schlosses statt und wies eine zahlreiche Beteiligung auf. Trotzdem war der Verlauf der Versteigerung kein guter, insofern die schönen und gutgepflegten Schloßweine eine bessere Bewertung hätten erfahren dürfen. Bezahlt wurden per Halbstück Mt. 400 bis 880, was einem Durchschnitt von Mt. 464 per Halbstück entsprach. 6 Nummern wurden nicht ausbezogen und 30 Nummern gingen zu Geboten von Mt. 390—590 zurück. — Nach der Versteigerung wurden noch 22 Halbstück abgegeben.

× Geisenheim a. Rh., 24. Mai. Die zehntägigen Frühjahrs-Naturweinversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ fanden heute hier ihren Abschluß. Bei gutem Besuch und im allgemeinen befriedigender Kaufkraft wurden insgesamt 67 Nummern Faß- und Flaschenweine der Jahrgänge 1927, 1928, 1929, 1931 und 1932 ausbezogen, die bis auf 16 Nummern Nehmer fanden. Das Weingut K. u. J. Schlich in Geisenheim versteigerte 19 Nummern. 1 Halbstück 1927er ging beim Lehtgebot von 370 Mt. und 1 Halbstück 1931er bei 440 Mt. zurück. Es brachten 1 Halbstück 1927er Geisenheimer Viderstein 380 Mt.; 5 Halbstück 1928er Geisenheimer Viderstein 430, Hoher Deder 420, Kläuserweg 410, 480, Morsberg 470 Mt., durchschnittlich 442 Mt.; 11 Halbstück 1931er Geisenheimer Steinader 370, 390, Becht 390, Mauerchen 380, Viderstein 2mal 400, Deder 430, Hoher Deder 430, Kläuserweg 2 mal 450, Morsberg 450 Mt., durchschnittlich 413 Mt. — Seitens der Gutsverwaltung von Kom.-Rat Krayer Erben zu Johannisberg wurden 20 Nummern ausbezogen und zugeschlagen. Bezahlt wurden für 18 Halbstück 1931er Winkeler Dachsberg 410, 6mal 420, 430, 450, Ansbach 440, 470, 480 Mt., Hasensprung 480, 580, 600 Mt., Johannisberger Klaus 420, 440, 460 Mt., durchschnittlich 455 Mt.; 800 Flaschen 1929er Winkeler Dachsberg je 1.50 Mt., Johannisberger Weiher 2.10 Mt., durchschnittlich 1.80 Mt. — Die Reichsgräflich zu Ingelheim-Echter'schen Güter zu Geisenheim und Rüdesheim boten 28 Nummern aus. 14 Halbstück 1932er gingen bei Geboten von 390—590 Mt. zurück. Es erzielten 14 Halbstück 1932er Geisenheimer Rosatenberg 460, Rothenberg-Pfad 500, 550, 570, 600, Rothenberg 580, 620, 880 950, Rothenberg Auslese 1200 Mt., Rüdesheimer Hinterhaus 500, Berg-Burgweg 550, Berg-Burgweg und Zollhaus 600, Berg-Bronnen 660 Mt., durchschnittlich 658 Mt.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Grauwirtschaft

Weingut Selenenbof Mittelheim / Rheingau

Bahnhof Destrach-Winkel — Unmittelbar am Rhein —
Garten und Terrassen — Parkplatz

1929er, 1930er, 1931er, 1933er

Natur-Rieslingweine
aus besten Lagen in Glas und Flaschen.

Erster Küfer oder Kellermeister,

selbständig, in Weinbehandlung firm, mit mehreren Tausend Interesseneinlagen, von alter Weingrosshandlung mit Eigenbau, für Dauerstellung gesucht.

Nur erfahrene Kräfte wollen sich mit Angabe gewünschter Bedingungen melden unter Nr. 5181 der Zeitung.

Naturwein-Versteigerung

der

Winzer-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Hochheim a. Mainam Freitag, den 2. Juni 1933 nachmittags 1 1/2 Uhr
im Saale des „Kaiserhofs“ zu Hochheim a. M.

Zum Ausgebot kommen:

50 Halbstück 1932er Naturweine.Proben: am Tage der Versteigerung von vormittags
9 Uhr, im Kaiserhof.**Naturwein-Versteigerung**

zu Hallgarten im Rheingau.

Dienstag, den 6. Juni 1933, nachmittags um
2 Uhr, im „Winzerhause“, versteigert der**Winzer-Berein E. G.**

zu Hallgarten i. Rhg.

60 Halbstück 1932er**Hallgartener Naturweine,**größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten
und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.Probetag im „Winzerhause“ am Montag, den
29. Mai, sowie am Vormittag des Versteigerungstages.Omnibus-Verbindung
Hallgarten — Bahnstation Hattenheim.**Naturwein-Versteigerungen**

zu Hallgarten im Rheingau.

Die

Winzer-Genossenschaft E. G.versteigert am Montag, den 12. Juni 1933, nach-
mittags um 2 Uhr, im eigenen Kellereigebäude**63 Halb- und 1 Viertelfstück 1932er**
und am

Donnerstag, den 22. Juni 1933, weitere

59 Halb- und 1 Viertelfstück 1932er
Hallgartener Natur-Weine,größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten
und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.Probetage im eigenen Kelterhause für beide
Versteigerungen, für die Herren Kommissionäre am Freitag,
den 19. Mai; allgemeine am Dienstag,
den 6. Juni, sowie an den Vormittagen der Verstei-
gerungen.

Auto-Verkehr Hallgarten — Bahnstation Hattenheim.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Sichern sie sich

einen Posten der guten sorgfältig gepflegten
1932er Hallgartener Naturweine,
die der**Berein Vereinigte Weingutsbesitzer**am Dienstag, den 13. Juni 1933, nachmittags
um 2 Uhr, im eigenen Kelterhause versteigert. Mit
diesen feinen Riesling-Weinen werden Sie sich
viele neue Freunde erwerben.**56 Halbstück!**

Probetage im Kelterhause:

für die Herren Kommissionäre am Montag, den
29. Mai, allgemeine am Dienstag, den 6. Juni,
sowie am Tage der Versteigerung vormittags bis
12 Uhr.

Auto-Verkehr Hallgarten — Bahnstation Hattenheim.

Flaschengestelle

und

Flaschenschränke

liefert als Spezialität

B. Strieth, Winkel (Rhg.)**Eisenkonstruktions-Werkstätte**
Zeichnungen und Kostenanschlag auf Wunsch.**Kleine Weinschränke bis zu 2400**
Flaschen stets am Lager.

Beste Referenzen!

Inserieren Sie in der **Rheing. Weinzeitung.**

Stempel
in Gummi u. Metall
Messing- u. Email-
Schilder jeder Art
REMY & ADAM
WIESBADEN
Wellritzstr. 35, Tel. 22543

**Wein-
Flaschen**
Literflaschen

liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN**Wiesbaden**

Westendstr. 12. Lager:

Westendstrasse 18.

Telefon 25173

**Trinkt
deutschen
Wein!**

Trinkt deutschen Wein!

Naturwein-Versteigerung

zu Eltville im Rheingau.

Dienstag, den 20. Juni 1933, nachmittags
2 Uhr, in der „Stadthalle“, versteigern die**Vereinigten Weingutsbesitzer zu Rauenthal**
3 Halb- und 1 Viertelfstück 1931er und**19 Halb- und 29 Viertelfstück 1932er****Rauenthaler Naturweine.**Die Weine entstammen größtenteils aus den besten
Lagen in Privatbesitz befindlicher Güter der Gemarkung
Rauenthal und befinden sich darunter hervorragende
Spitzen.Probetage im „Rheingauer Hof“ zu Rauenthal
für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 26.
Mai; allgemeine Probetage, Dienstag, den 6.
Juni, sowie am Versteigerungstag ab vormittags 10
Uhr in der „Stadthalle“ zu Eltville.Brief-Adresse Anton Albus, Rauenthal i. Rhg.
Telefon Amt Eltville Nr. 401.

Omnibus-Verkehr Eltville-Rauenthal.

Weintransporte

nach dem

Oberrhein (Schweiz)**Mittel- und Niederrhein**

(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)

sowie darüber hinaus nach England,
Nord- und Ostseehafen, nordischeLänder, bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,**enorme Frachtersparnis,**
tägliche Verladegelegenheit,

durch die Speditionfirma

Jacob Burg

Eltville am Rhein.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

W. Lumb, Bingen

Spezialhaus für Kellereibedarf. — Tel. 2702.

liefert zu allerbilligsten Preisen

Flaschen — Korken — Kapseln
Patent- und Nagelkisten — Filter
Pumpen — Kork- und Kapsel-
maschinen — Weinschläuche.**Schwierigkeiten
bei der Weinbehandlung,**die oft unerklärlich erscheinen, haben häufig ihre
Ursache in der Verwendung eines billigen, unge-
eigneten Filtriermaterials.Selbst Spuren schädlicher Stoffe können schwer-
wiegende Schädigungen des Weines herbeiführen.
Kaum ein anderer Werkstoff stellt so hohe An-
sprüche an Reinheit und Neutralität wie das Fil-
triermaterial. Deswegen darf der sorgsame
Kellerwirt nur ein Filtriermaterial verwen-
den, von dem er weiss, dass er sich auf ein
gleichmässiges Fabrikat von hoher Reinheit
verlassen kann.Seit über 45 Jahren weiss das Weinfach, dass
das Seitz'sche Filtriermaterial diese Bedin-
gungen glänzend erfüllt und nicht zu über-
treffen ist.Es ist falsch, am Filtriermaterial zu sparen; denn
bei Verwendung ungeeigneten billigen Filtrierma-
terials gefährden Sie Werte, die oft in die Tausende
gehen.**Deshalb zum Filtrieren nur Seitz'sches
Filtriermaterial und Seitz'sche fertige
Schichten.**

Seitz-Werke, G.m.b.H., Kreuznach (Rhd.)

**Ueber 4000 Firmen
aus der Getränke-Industrie
beraten****300 Betriebe
eingesetzt und umgestellt**

SPEZIALITÄTEN:

1. Apfelsüssmost (Trauben- und Beeren-süssmost)
2. Kohlens. Süssmostgetränke.
3. Alkoholarme Beerenweine.
4. Cyder und Dessertweine.
5. Weinhaltige und weinähnliche Getränke
6. Likörspezialitäten.

EDUARD JACOBSENFachtechnisches Büro für die gesamte
Getränke-IndustrieBerlin SW 61, Katzbachstr. 10
Fernsprecher: Bergmann 6073.**ADAM HERRMANN**

GEISENHEIM a. Rh.

Telefon 707.

Beste Bezugsquelle für

KELLEREI-BEDARFwie: Flaschen, Korken, Seidenpapier,
Hülsen, Kapseln, Lack, Kisten, Wein-
behandlungsmittel und Kellerei-
maschinen.**Leinölfirnis**

Kg. 35

Autolacke

in allen Tönen vorrätig

Kelteremaille

säurefest Kg. 2.-

Temperol-Lacke

stets vorrätig

sowie alle Farben - Lacke - Pinsel
im neuen**Farbenhaus am SCHLOSS**

Wiesbaden, Marktstr. Ecke Ellenbogeng.

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Verl.-Dr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Martstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 8000 Exemplare M. 30.— Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 22.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 28. Mai 1933.

31. Jahrgang.

Deutscher Bauernadel.

Gesetzliche Einführung des Auerbenrechtes.

Die gesetzliche Einführung eines bauerlichen Erbhofrechtes ist der erste Schritt zur Zurückdrängung der römischen Rechtsregeln zugunsten eines deutschen Rechtes. Zur Regelung der gesamten Materie, die grundsätzlich von der Erbrechtsauffassung des bürgerlichen Gesetzbuches, des römischen Rechts und auch des Code Napoleon abweicht, sind die Länder zuständig. Das Ziel des neuen Gesetzes besteht darin, einen Bauernadel zu schaffen. Das Vorwort wird lauten, daß die unlösliche Verbundenheit von Gut und Boden Voraussetzung für die Gesundheit und für das Leben des Volkes ist.

Ein deutscher Bauernadel hat sich auch noch, bevor das neue Recht in Gültigkeit tritt, in Teilen von Deutschland erhalten. So gibt es in der Nähe von Enger, nordwestlich von Herford niederländische Bauern, die auf Erbhöfen beheimatet sind, die ihre Vorfahren von dem Sachsenherzog Witelind verliehen bekamen. Zu diesen Bauernfamilien gehören die Ebmeier, Sattelmeyer, Nordmeier und Ringmeier, die direkte Abstammlinge jener Männer sind, die zur Gefolgschaft Witelinds gehörten. Dieser Tatsache wurde dadurch Rechnung getragen, daß z. B. beim Tode eines Sattelmeyers seine Leiche auf einem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen nach Enger in die Witelindskirche gefahren wurde, wo sie vor dem Sarkophag des Sachsenherzogs zwischen 12 und 1 Uhr aufgebahrt stand.

Das Auerbenrecht, das jetzt gesetzlich eingeführt wird, soll eine Überschuldung und Zersplitterung des Bauernhofes verhindern. Es geht von dem Grundsatz aus, daß der Bauer nur ein Kind hat und ebenso nur ein Gut. Das bedeutet nicht, daß die übrigen Familienmitglieder schuldlos der Not ausgeliefert werden. So müssen alle anderen Kinder bis zur Volljährigkeit vom Erbhof mit unterhalten werden, und außerdem ist ihnen eine Zuflucht zu gewähren. Im Leben sollen sie aber selbst ihren Mann stehen und allein für ihren Unterhalt sorgen.

Entsprechend dem Grundgedanken, auf dem das Auerbenrecht beruht, findet die Vererbung auf ein Kind nur bei solchen Erbhöfen Anwendung, die eine bestimmte Größe nicht überschreiten. Wo Vorwerke vorhanden sind, gilt das Auerbenrecht beispielsweise nicht. Denn in all diesen Fällen kann der Erbhof nicht von einem Bauern allein geleitet und bewirtschaftet werden. Nach einiger Zeit wird sich eine gesunde Entwicklung der Betriebsgröße und eine gesunde Verteilung von Volk und Land ergeben.

Die Auerbensitte, also keine generelle gesetzliche Regelung, sondern ein Erbrecht, das sich auf Verträge, Testamente und Vereinbarungen aufbaut, gab es in den meisten Teilen Preußens. Eine Ausnahme hiervon machte Westfalen und Niederdeutschland. Die Einführung des Auerbenrechtes wird also überall da, wo die Auerbensitte bestand, keine großen Schwierigkeiten bereiten. Im Rheinland und in Hessen-Nassau soll

zunächst eine Zwischeneinführung getroffen werden. So kann auf Antrag des Erblassers der Bauernhof in die Auerbenrolle eingetragen werden, und das Uebernahmerecht wird für diese Gebiete sofort in Kraft gesetzt.

Der Erbe des Bauernhofes wird nicht daran verhindert, sein Erbteil zu verkaufen. Allerdings ist hierzu eine Genehmigung von dem Auerbengericht, das geschaffen werden wird, einzuholen. Das Auerbengericht setzt sich zusammen aus einem Amtsrichter und zwei Bauern. Damit soll für die Auswirkung aller bodenständigen Art Sorge getragen werden. Verkauft der Erbe eines Bauernhofes das Gut, so kann das sogenannte Uebernahmerecht geltend gemacht werden. Hierzu ist jeder Miterbe berechtigt. Das Gericht kann ihm dann den Hof zusprechen, wenn es der Ansicht ist, daß der Miterbe eine Garantie dafür bietet, daß der Hof gut bewirtschaftet wird. Dieses Uebernahmerecht kann auch dann geltend gemacht werden, wenn der Hof nicht in die Auerbenrolle eingetragen ist. Wird der Hof verkauft, so haben die Erben das Recht auf Teilung des Erlöses entsprechend dem Erbhofrecht.

Klagen, die bei den Erbgerichten geführt werden, bleiben gebührenfrei. Schwere Strafen, vor allem Zuchthausstrafen, bewirken, daß der Betreffende vom Bauernrecht ausgeschlossen wird. Auch das soll dazu beitragen, einen neuen Bauernadel entstehen zu lassen.

Das Drüßeln Rindfunk
Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift
für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark
Probheft gern vom Verlag, Berlin N 240
Kostenlos Geräterversicherung!

Glück.

Hoch auf schwindelnden Stegen, geh' ich mit mutigem Schritt — Kommt das Glück mir entgegen, dankt's ihm ein freundlicher Blick.

Aber verweigerts zu kommen, tu' ich als wär es mir nah' — Ist auch die Stütze genommen, bin ich doch selber noch da!

Grillparzer.

Wer hätte nicht einmal von Glück geträumt? Und wer gehofft, es zu erringen? — Was ist denn überhaupt Glück? Was dem einen als Glück dünkt, scheint oft dem Anderen das Entgegengesetzte. Der eine schaut in Reichtum, Stellung oder Ansehen das größte Glück, der Andere sehnt dies oder das und schaut darin sein höchstes Glück. — „Wenn ich nur ja Glück habe und mein Examen bestehe“, denkt der Student. — Wie war ich glücklich, eine Anstellung, Arbeit zu finden, seufzt heute Mancher. — Vielleicht habe ich Glück mit einem Lotterielos, denkt der kinderreiche Vater, er sucht die sauer verdienten Groschen zusammen und kauft sich ein Los. Und wirklich, das

„langersehnte Glück“ ist gekommen; er hat gewonnen. Ob diese gewonnenen Goldstücke aber sein dauerndes Glück geblieben sind, ich weiß es nicht. —

„Glück ist nicht immer, was man sich als Glück denkt.“

Es gibt aber auch viele Menschen, die oft achtlos am Glück vorüber gehen, oder sie verträumen gar den rechten Augenblick, — finden nicht den Mut, das Glück festzuhalten; das Glück aber wendet dem Jagenden den Rücken und kommt nicht mehr wieder.

„Glück ist nicht immer, was man sich als Glück denkt“, darum sollten wir uns trösten, wenn es so scheint, als habe uns das Glück vergessen, ginge achtlos an uns vorüber. Es gibt so viel Leid, Kummer, Elend und Krankheit; es gibt Menschen, die unendlich mehr heimgesucht werden, als wir, die wir immer nur darauf bedacht sind, das Glück zu erjagen. Wenn wir darüber nachdenken, wird es stille werden in unserem Herzen und wir werden geduldig harren können, auf einen Sonnenstrahl des Glücks. A. E.

Das Glück läßt sich nicht erjagen von jedem Jägerlein;
Mit Wagen und Entsagen muß drum gestritten sein.
Scheffel.

Goldlörner.

Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan,
Und keinen Tag soll man verpassen.
Das mögliche soll der Entschluß
Beherzt sogleich beim Schopfe fassen.
Er will es dann nicht fahren lassen
Und wirkt weiter weil er muß.

Goethe.

Wer viel verlangt, wer hastet viel,
Den flieht das heißbegehrte Ziel;
Wer stille strebt auf graden Wegen
Dem kommt zuletzt das Ziel entgegen.

Leizner.

Eingestandene Uebereilung ist oft lehrreicher als kalte überdachte Unfehlbarkeit.

Lessing.

„Wir quälen immerfort in des Irrtums Banden“.
Wie manches verständliche Wort habt ihr mißverstanden?
Einem unverständlichen Wort habt ihr Sinn verliehen.
Und so geht es immerfort. Verzeiht! euch wird verziehen!
Goethe.

Allerlei praktische Winke.

+ Reinigung von Oelgemälden. Das zu reinigende Bild wird zunächst mit einem weichen trockenen Lappen vom ärgsten Staube befreit, dann nimmt man eine gewöhnliche Zwiebel, teilt sie in zwei Teile, bestreut die Schnittfläche mit zu Mehlstaub gestoßenem Salz und reibt dann sanft damit die Bildfläche. Der Erfolg dieses von dem verstorbenen Maler A. Gahl, in München empfohlenen Verfahrens ist überraschend. Selbst tief gegründeter Staub weicht. Sodann besenzt man Schwämme mit feinstem Weingeist, der sich gut verflüchtigt, lege diese Schwämme etwa auf flache Schüsseln, die selbst mit Weingeist leicht begossen werden und bringe darüber in kleiner Entfernung das Bild, mit der Bildfläche dem Spiritus zugekehrt, wagerecht an, sodas der Bildfläche die verdunsteten Spiritusdämpfe zufließen. Unter Umständen ist Wiederholung dieses Verfahrens und späteres Firnissen nötig. Wir empfehlen aber, es bei der oben geschilderten Reinigung mit Zwiebelast

und nachherigen Nachwaschen mit lauem Regenwasser zu lassen, weil das Verfahren mit Spiritus, durch einen Laien vorgenommen, dem Bilde leicht schaden kann.

× **Eingerostete Schrauben zu entfernen.** Man erhitzt den flachen, oberen Teil, indem man ein flaches Eisen, das man auf dem Feuer erhitzt, in den Spalt der Schraube einführt. Nach einigen Minuten läßt sich die Schraube durch den Schraubenzieher ganz leicht entfernen.

× **Silber zu reinigen.** Silberseife hat den Nachteil, daß man bei starkem Reiben zu viel Silber abreibt, deshalb ist es sehr zu empfehlen, das Silber in heißes Seifenwasser mit Soda zu legen, einzeln zu putzen und heiß abzutrocknen, wodurch es einen sehr schönen Glanz erhält.

Kochrezepte.

+ **Kerbelsuppe mit Semmelbröckchen.** In 50 Gramm Butter oder Margarine dünste man in einem Eßlöffel feingewiegten Korb sowie einen Eßlöffel Weizenmehl durch, fülle mit $\frac{3}{4}$ bis 1 Liter kochendem Wasser auf und lasse die Suppe langsam 20 Minuten ausquellen. Dann mit wenig Salz und Pfeffer abgeschmeckt, reiche man dazu in Butter geröstete Semmelbröckchen.

× **Feines Rohgemüse.** Roher Blumenkohl, junge, grüne Erbsen, Karotten, roher Kohlrabi, Tomaten, schwarzer Rettich, Radieschen, Petersilie und Schnittlauch und eine Prise Salz. Die Gemüse werden nachdem sie gewaschen sind, fein gewiegt oder gerieben, das Salz darüber gestreut, dann gieße man entweder sauren Rahm, Mayonaise oder dicke Milch darüber.

× **Spargelaufguss.** Dazu werden die Spargel geschält und in Stücken geschnitten, in Salzwasser halbwendig gekocht. Nun wird eine eingebutterte Auflaufform damit, sowie feingewiegt, gekochtem Schinken gefüllt und über das Ganze 1—2 Eier mit einer Tasse Milch, einhalb Teelöffel Mehl und einhalb Teelöffel Salz verquirlt, gegossen. Oben auf mit Butterflöckchen belegt, backe man den Auflauf eine halbe bis dreiviertel Stunde bei Mittelhitze.

× **Rhabarberkuchen.** Von 110 Gramm Butter 100 Gramm Zucker, 1 Ei, 250 Gramm Mehl, einer guten Messerspitze Backpulver, einer Prise Salz backt man einen Kuchenboden. Dann belegt man diesen mit steifem, süßen Rhabarberkompott. Man kann mit Zucker steifgeschlagenes Eiweiß, noch besser Schlagfahne darüber geben.

Büchertisch!

+ **Das Weingesez vom 25. Juli 1930 nebst der Verordnung zur Ausführung des Weingesezes vom 16. Juli 1932 und ergänzendem Anhang.** Mit Erläuterungen von Justizrat Ludwig Sinsheimer, Rechtsanwalt in Grünstadt (Pfalz). VIII., 254 Seiten 1.80 Mt., München 1932, C. A. Beck, Leinenband 5.80 Mt.

Der Verfasser bezeichnet die Erläuterung des Weingesezes in gemeinverständlicher, sowohl den Belangen des Praktikers als auch des Juristen Rechnung tragender Weise als Zweck seines Buches. Es muß vorweg betont werden, daß er in vollem Umfang das Ziel, das er sich setzte, erreicht hat. Schon die äußere Anlage ist recht geschickt. Zunächst wird der Text des Gesezes abgedruckt, dann die Erläuterungen, in die Sinsheimer in sehr geschickter Weise alle wichtigen Bestimmungen der sehr umfangreichen, 3. Teil aber sehr wesentlichen Ausführungsbestimmungen hineingearbeitet hat. Es soll in diesem Zusammenhang an all die Bestimmungen materiellrechtlicher Natur erinnert werden, die das Gesez den Ausführungsbestimmungen vorbehalten hatte und deren Verletzung es ausdrücklich mit Strafe bebroht. Trotzdem aber werden die Ausführungsbestimmungen selbst sowie weiter auch noch die Verordnung über Wein vom 31. August 1917 und der Handelsbräuche und Geschäftsbedingungen im deutschen Weinhandel mit abgedruckt. Eine über die Entwicklung des

Weingesezes und seine Änderungen in knapper Form unterrichtende Einleitung sowie ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtern rasche Orientierung über alle Fragen.

Es ist bewundernswert, wie ausführlich und übersichtlich der Verfasser in der nicht sehr umfangreichen handlichen Ausgabe die Erläuterungen in einer für jeden Laien verständlichen Form vorgenommen hat. Der Jurist, sei er Verteidiger oder Richter, wird das Werk mit Genugtuung zur Hand nehmen und mit Freude gebrauchen. In dem Sinsheimer'schen Kommentar hat er ein Erläuterungsbuch, das endlich einmal auch die gebräuchliche und zugängliche juristische Literatur berücksichtigt und die Entscheidungen zitiert. Soweit ein Streit der Lehrmeinungen besteht, geht der Verfasser den bestrittenen Fragen keineswegs aus dem Wege, sondern nimmt vollkommen selbständig Stellung dazu (z. B. Bedeutung der Siegelung der Weine S. 63).

In einem Nachtrag zu § 2 und 7 werden schon die neuesten über zwei sehr umstrittenen Fragen ergangenen Urteile abgedruckt (Verschnitt ausländischer mit deutschen Weinen), dessen Zulässigkeit Sinsheimer mit Recht verneint; und Namensgebung bei Verschnitt von Trauben und Traubenmaische, in der der Verfasser mit Recht gegen die Entscheidung des OLG Darmstadt Stellung nimmt, ebenso übrigens auch Rußige in Deutsche Weinzeitung 1932 S. 535).

Der Verfasser bringt auch erstmals eine allerdings etwas summarische Erläuterung der strafrechtlichen Bestimmungen, bei der er die unter der Geltung des Weingesezes von 1909 ergangenen Entscheidungen bestens verwertet.

Allen am Weinbau und Weinhandel beteiligten Kreisen: Weingutsbesitzern, Winzern, Weinhändlern, Weinkommissionären, Winzervereinigungen und ihren Vorstandsmitgliedern ebenso deren Rechtsberatern kann diese zuverlässige und allgemeinverständliche Erläuterung des Gesezes nur empfohlen werden.

Rechtsanwalt Dr. Hallgarten, Wiesbaden.

Schriftleitung: Henry Etienne, Destrach am Rhein

Ia. Gekartoffeln, Industrie,
1. Ausaat R.M. 3.25 p. Zentner
Gekartoffeln R.M. 2.25 p. Zentner
Kohlen, Anthracit u. Brilletts
R.M. 1.05 p. Zentner
Coaks, ferner Brennholz zu billigsten
Preisen liefert frei Haus.
J. M. Geiger, i. R.
Destrach im Rheingau.

ASBEST beste Qualität das 2.20
Kilogr. nur R.M.
Philipp Hilge, Mainz

Versuchen

Sie meine **Kaffee's**
aus dem **Spezialgeschäft**
mit **eigener Rösterei**
in den Preislagen
von **55 bis 90 Pfg.**

Wiesbaden - Käthe Baldes - Faulbrunnenstr. 3

Telefon 26 693.

Tee - Kakao - Schokolade - Keks.

Schön ist die Welt...



Benutzen Sie das
**Mittel-europäische
Hotel-Adressbuch**
Verlag Oscar Born, W.-Barmen
Mitglied des Reichsverbandes der Adressbuch-Verleger

Pfähle aller Art

Bohlen
Stangen
Leitern
lief. billigst
J. W. Bleroth
Pinthen.
Holz handlg.
Imprägnier-
Anstalt.



Leiterwagen, Baldwagen,
Handwagen, Möbel-Hand-
rollen, Küsterräder, Schreiner-
wagen, Ersatzräder für jeden
Zweck, zu verk. Alle Reparatur-
aturen. **Neu, Wiesbaden**
Selenenstr. 16, Telefon 28495

Herr gesucht z. Verkauf
von Zigarren an
Wirt u. Private.
H. Jürgensen & Co.,
Hamburg 22.



Köln - Düsseldorf und Niederländer Rheindampfschiffahrt

Fahrplan vom 7. Mai bis 2. Juni

zu Berg										zu Tal									
12.05	15.05	17.32	18.00	19.00	20.00	20.38	21.25			7.15	8.15	9.30	10.00	11.00	11.00	14.30	15.30		
11.45	14.45	17.12	17.32	18.37	19.40	20.18	21.05			7.35	8.35	9.52	10.20	11.22	11.22	14.52	15.50		
	14.20	16.46	17.06	18.11	19.14		20.39			7.49	8.49	10.06		11.36	11.36	15.06	16.04		
11.11	14.07	16.33	16.53	17.58	19.01	19.45	20.26			8.00	9.00	10.17	10.41	11.47	11.47	15.17	16.16		
10.48	13.44	16.10	16.30	17.35	18.38		20.03			8.13	9.13	10.30		12.00	12.00	15.30	16.28		
10.37	13.33	15.59	16.18	17.23	18.27		19.52			8.22	9.22	10.39		12.09	12.09	15.39	16.37		
10.31	13.27	15.53	16.12	17.17	18.21		19.46			8.27	9.27	10.44		12.14	12.14	15.44	16.42		
10.14	13.10	15.36	15.55	17.00	18.04		19.29			8.40	9.40	10.58		12.28	12.28	15.58	16.55		
10.00	12.56	15.22	15.40	16.45	17.50	18.45	19.15			8.54	9.55	11.15	11.22	12.45	12.45	16.15	17.10		
9.47	12.43	15.09	15.25	16.30	17.35	18.33	19.00			9.06	10.10	11.30	11.34	13.00	13.00	16.30	17.20		
9.22	12.18	14.44	15.00	16.05	17.10	18.08	18.35			9.19	10.23	11.45	11.49	13.15	13.16	16.45	17.32		
8.45	11.39	14.07	14.12	15.25	16.32					9.44	10.44	12.10				17.10			
	7.45	10.15	10.15		12.40	14.08					13.17	15.06	14.15		16.20	19.45			
						7.25					17.42	19.50	18.15		20.55				

S - Sonntags. N - Diese Fahrten werden durch Schiffe der „Niederländer Dampfschiffahrt“ ausgeführt.